



Jahresbericht 2020

Berichtszeitraum 01.01. - 31.12.2020

Ich glaube, hilf meinem Unglauben! Mk 9,24

Jahreslosung 2020

Glaube und Unglaube liegen dicht beieinander, manchmal nur durch zwei Worte und einen Atemzug getrennt: »Ich glaube, hilf meinem Unglauben.« Wie mag es Ihnen wohl in dem vergangenen Kalenderjahr ergangen sein? Ein Jahr, das geprägt war von Corona und den Auswirkungen der Pandemie. Ein Jahr, das Ungleichheiten verstärkt und Unsicherheiten ausgelöst hat. Ein Jahr, das Spannungen verursacht hat, auf politischer Ebene, in unseren Kirchen und oft auch im persönlichen Umfeld. Da kann Glaube schon mal zur Herausforderung werden, wenn Angehörige nicht besucht werden können und Sterbende ohne familiären Beistand bleiben müssen. »Ich glaube, hilf meinem Unglauben.« Die Bibelstelle aus Mk 9,24 erzählt von dem, was die Jüngerinnen und Jünger und was auch wir oft nicht vermögen, doch auch davon, was geschehen kann, wenn wir selbst unsere Grenzen erkennen wie der Vater aus Mk 9, der sich hilflos suchend und stellvertretend an Jesus wendet. Lasst uns das nicht vergessen, in Zeiten des Glaubens und in Zeiten des Zweifels.

Wie sich die Corona-Situation auf die Arbeit bei den Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland [im Folgenden EFiM] ausgewirkt hat, können Sie auf den folgenden Seiten lesen. Wir freuen uns über Rückmeldungen dazu. Denn es ist und bleibt eine gemeinsame Aufgabe danach zu fragen, worauf wir bauen, was hilft und trägt und wozu wir berufen sind als Christ*innen in dieser Welt.

I. Neue Formen der Kommunikation und konzeptionelle Arbeit

Seit dem ersten Lockdown und angesichts der Bewegungseinschränkungen und Reduktion von Begegnungen ab März 2020 stand die Leitung und das Team der EFiM vor der Herausforderung, die Arbeit auf digitale Kommunikation umzustellen. Die dafür notwendige technische Grundausstattung und die Kompetenzen zum versierten Umgang damit banden Kräfte und Aufmerksamkeit, konnten aber Schritt für Schritt erworben werden. Improvisationsgabe und intensiver Austausch im Team, die Teilnahme an Schulungen und die Hilfe anderer Einrichtungen und Kooperationspartner*innen führten dazu, dass ab der zweiten Jahreshälfte die ersten Gremien oder ausgewählte Veranstaltungen (s. WGT) digital durchgeführt werden konnten. Die Anstrengungen zur Digitalisierung der Arbeit waren aber rückblickend nicht nur Notlösungen. Denn dabei konnten wichtige Erfahrung in direkter, zeit- und reisekostensparender Kommunikation gewonnen werden. Auch in der zu verzeichnenden Einbindung anderer, jüngerer Zielgruppen über mediale Kanäle steckt die hoffnungsvolle Ermutigung, die notwendig beschrittenen Wege planvoll und zielgerichtet weiter zu verfolgen und sie mit den für unsere Arbeit essenziellen Formen der Begegnung und des ganzheitlichen Austausches zu verbinden.

Im vergangenen Jahresbericht haben wir über erste Schritte der konzeptionellen Konsolidierung unseres Werkes informiert. 2020 haben wir daran anknüpfend die Konzepte der Leitung und Verwaltung beschrieben und mit den vorhandenen Konzeptbausteinen harmonisiert. Ergänzt um eine Präambel konnte die Konzeption der Arbeit der EFiM somit abgeschlossen werden. Die weiteren Schritte sind die Erarbeitung eines Geschäftsverteilungsplans und die daran angelehnte Überarbeitung der Stellenbeschreibungen.

Im Zusammenwirken mit dem Beirat und abgestimmt mit dem Gemeindedezernat einschließlich des dort verantwortlichen Juristen Oberkonsistorialrat Andreas Haerter arbeiteten wir an der Neufassung der Ordnung der EFiM, deren letzte Revision von 2011 stammt. Eine erste Lesung zum Textentwurf der neuen Ordnung erfolgte in der Beiratssitzung im November 2020 (s. Beirat). Ebenfalls in Arbeit ist die neue Geschäftsordnung für die Frauenvollversammlung, deren Verabschiedung auf der Frauenvollversammlung 2021 erfolgen soll.

I.1. Arbeit des Beirates und Frauenvollversammlung

Im Juni 2020 endete die Legislatur des Beirates nach 6-jähriger Amtszeit. Da die Frauenvollversammlung aufgrund des ersten großen Lockdowns ausfallen musste, erklärte sich ein Großteil der Frauen bereit, noch ein weiteres Jahr die Beiratsarbeit zu verantworten. Auch die Kandidatinnen, die für die Beiratswahl gewonnen wurden, erklärten sich bereit, auch 2021 noch zur Verfügung zu stehen.

Auf der Beiratssitzung im Juni 2020 wurden die Beiratsmitglieder Margrit-Sophia Vogler, Karin Krapp und Grit Schmähling feierlich aus ihrem Amt entlassen. Die Leitende Pfarrerin Carola Ritter würdigte deren langjähriges und engagiertes Engagement für die EFiM. Auch die Beiratsvorsitzende Bettina Krause dankte den drei Frauen herzlich für die gute Zusammenarbeit der letzten Jahre und wünschte Gottes Segen für alles Weitere. Neben den Verabschiedungen und der Einführung von Dorit Lütgenau als neuer Referentin für Frauenpolitik standen der Jahresbericht 2019/2020, das Fernstudium Theologie geschlechterbewusst und Verabredungen zur Weiterarbeit am Konsolidierungsprozess auf der Tagesordnung. Teilgenommen hatten an dieser ersten hybrid durchgeführten Beiratssitzung auch drei Beiratsmitglieder über Videoleinwand, die sonst nicht hätten teilnehmen können.

Die Beiratssitzung am 13. November 2020 wurde komplett als Webkonferenz durchgeführt. Basierend auf den gemachten Erfahrungen in anderen Gremien gelang die rein digitale Kommunikation und Beschlussfassung gut. Textvorlagen zur Stellenausschreibung der Leitungsstelle oder zur erneuerten Ordnung konnten diskutiert und beschlossen werden. Im Anschluss wurde per Umlagebeschluss das Vorhaben zur Planung der Frauenvollversammlung im Mai 2021 als digitales Modell abgestimmt. Zusätzlich zu den regulären Beiratssitzungen gab es begleitende Strategiegespräche mit der Vorsitzenden des Beirates zu besonders herausfordernden Fragestellungen, zuletzt im Dezember 2020 zu der komplexen Personalsituation (s. Personales).

II. Berichte aus der Arbeit der Fachbereiche

II. 1. Fach- und Netzwerkstelle Theologie

Unsere theologische Arbeit ist normalerweise durch Begegnung und den persönlichen Austausch geprägt. So hat der Lockdown uns vor besondere Herausforderungen gestellt. Für den Kontakt zu unseren Kooperationspartner*innen, den Beauftragten und Delegierten in den Kirchenkreisen haben wir - soweit es ging - telefonische und digitale Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten genutzt. Auch einzelne Veranstaltungen wurden in den digitalen Modus verlagert. Der WGT-Multiplikatorinnentag wurden erstmalig online angeboten. Der Versuch, den Einkehrtag auf dem Petersberg auf den Herbst zu verschieben, gelang nicht, da auch der Ersatztermin corona-bedingt abgesagt werden musste. Die geplante Kooperationsveranstaltung mit der eeb im Rahmen der FrauenKulturTage in Halle soll zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Zu den Veranstaltungen, die wir auf das Folgejahr verschieben konnten, gehört das Himmelfahrtswochenende, der Supsekretärinnenkonvent und die Schwedenreise.

Im Folgenden wollen wir Sie über ausgewählte Veranstaltungen informieren, die wir trotz Corona haben realisieren können oder neu ins Programm genommen haben.

II.1.1 Ausgewählte Veranstaltungen

Ehrenamtstagung Lebenswege – Leitungsweisen. Leitungshandeln im Dialog der Generationen

Zur Tagung für ehrenamtlich kirchenleitende Frauen kamen über 30 Teilnehmerinnen vom 21. bis 23.2.2020 im Konrad-Martin-Haus in Bad Kösen zusammen. Die Tagung wurde als Kooperationsveranstaltung mit der Gleichstellungsbeauftragten Dorothee Land organisiert und unter den Titel „Lebenswege - Leitungsweisen. Leitungshandeln im Dialog der Generationen“ gestellt. Ziel der Tagung war es, ehrenamtlich kirchenleitenden Frauen einen Raum zu eröffnen, in dem sie ihre eigene Leitungsrolle reflektieren können und im intergenerativen Dialog Stärkung und Impulse für ihr Tun gewinnen. Als Gastreferentin war Pröpstin Dr. Friederike Spengler eingeladen, die in einem Vortrag ihre Erfahrungen mit Leitungshandeln im Bild der Hebammenkunst veranschaulichte. Im Podiumsgespräch der Generationen diskutierten neben Frau Dr. Spengler, Pröpstin i.R. Marita Krüger, die ehem. Präses der Landessynode Petra Gunst und die Jugendsynodale Julia Braband, die zugleich Mitglied im

Rat des Lutherischen Weltbundes ist. Dabei entwickelten sie verschiedene Bilder vom Leitungshandeln und standen für Fragen und einen intensiven Austausch zur Verfügung, bei dem den Teilnehmerinnen auch konkrete Tipps für ihre Praxisfelder mit auf den Weg gegeben wurden.

Praxistag Prozesstheologie: Gott erkennen im Werden der Welt

Am 19. September luden die EFiM zum Praxistag Prozesstheologie in die St. Briccusgemeinde in Halle-Trotha ein. Neben Absolventinnen des Fernstudiums ließen sich auch Frauen aus dem Raum Magdeburg, Altenburg und Halle locken, um sich miteinander auf Erfahrungswege zu begeben. Unter Anleitung von Heide Aßmann und Simone Kluge konnten Entdeckungen in der eigenen Biografie und im gegenwärtigen Moment gemacht und im achtsamen Zuhören miteinander geteilt werden. Dieses Gewahrwerden von Erinnerungen und gegenwärtigen Erfahrungen ließ erahnen, was die Prozesstheologie beschreibt, nämlich, dass Schöpfung nicht ein einmaliges Geschehen in der Vergangenheit ist, sondern ein immerwährender Geburtsprozess in uns und um uns herum. Der Tag bot Anlass, neu „Über das Geheimnis Gottes“ (Catherine Keller) nachzudenken.

Bundesweiter Frauentag 2020

Die in Kooperation mit der Frauenarbeit der Landeskirche Anhalts geplante Werkstatt zur Vorbereitung auf den bundesweiten Evangelische Frauen*sonntag 2020 musste corona-bedingt abgesagt werden. Stattdessen wurde am 25. Oktober 2020 ein Radiogottesdienst gefeiert und vom Mitteldeutschen Rundfunk übertragen. Die Predigt hielt Carola Ritter. Das Motto »Lasst euer Licht leuchten« und der Bibeltext aus Mt 5,14-16 regten dazu an, das Phänomen Licht in seinen vielen Facetten zu ergründen. In drei Zeugnissen von Frauen wurde ihr Erleben in der aktuellen Situation der Corona-Pandemie aufgegriffen und ins Licht des biblischen Textes gestellt.

„Werkstatt Frauenarbeit“ in Gommern (KKr Elbe-Fläming)

Zur 32. „Werkstatt Frauenarbeit des Kirchenkreises Elbe-Fläming“ lud ein Frauenteam unter Leitung der Beauftragten Benita Arnold ein. Keine wusste, dass es am 14. März die letzte Präsenzveranstaltung unmittelbar vor dem ersten Lockdown sein sollte. Im Vorfeld gab es viele Absagen, aber zehn Frauen kamen und beschäftigten sich in Gommern mit dem Thema „Gesund sein- oder- heil werden?“, das das Frauenteam im Vorgespräch mit der Referentin Heide Aßmann gewählt hatte. Die Teilnehmerinnen der Werkstatt nahmen biblische Impulse auf und Körperübungen an, waren kreativ und in einem regen Erfahrungsaustausch miteinander.

Ökumenischer Oasentag zum Thema „Circle“ (KKr Halberstadt)

Am 17. Oktober fand der ökumenische Oasentag für Frauen des Kirchenkreises Halberstadt im Kloster Drübeck statt. 16 Frauen trafen sich und erlebten trotz des gebotenen Abstands einen Raum, in dem sie sich öffnen konnten und Gemeinschaft gewachsen ist. Dabei half die strukturierte Form des Women's Circle, in die Regina Bernhardt aus Wernigerode einführte. Zum Thema „Circle“ (Kreis) oder „Rat“ meinte eine Teilnehmerin: „Wir brauchen solche Kommunikationsformen überall: privat, beruflich und gesellschaftlich.“ Die Frauen waren sich einig, dass wir diese Haltung, die gekennzeichnet ist von Offenheit, achtsamem Reden und Zuhören, überall einüben sollten: zu Hause, in unseren Gemeindegruppen, in den Familien und unter Kolleginnen und Kollegen.

Frauenpilgern von Naumburg nach Freyburg (KKr Naumburg-Zeitz)

Trotz Dauerregen waren am 26. September 10 Frauen auf dem Pilgerweg von Naumburg nach Freyburg unterwegs. Heike Lehmann aus der Region Naumburg und Sigrid Zemitzsch aus der Region Zeitz hatten diese 3. Kooperationsveranstaltung zwischen dem Kirchenkreis und den EFiM sorgfältig vorbereitet und führten die Gruppe durch den Blütengrund zur ersten Station, der Kirche in Großjena. Zwei Mitglieder des Gemeindegemeinderates hatten die Kirche geöffnet und heißen Tee bereitgestellt. Sie nahmen an der gemeinsamen Andacht teil und es gab einen anregenden Austausch über das Gemeindeleben in Corona-Zeiten. Der Pilgerweg endete in der Marienkirche in Freyburg. Sie bot nicht nur Schutz vor dem Regen, sondern einen Kirchenraum, in dem Kerzen brannten und die Organistin

für den Sonntagsgottesdienst übte. Die Pilgerinnen fühlten sich willkommen und tauschten sich am Ende über ihre Sehnsucht und die Erfahrungen auf dem Weg aus. Nach einer Zugfahrt zurück nach Naumburg übernachteten einige der Pilgerinnen in der Pilgerherberge im Haus der Kirche.

Bibelwanderweg (KKr Halle-Saalkreis)

Der Einladung zum diesjährigen Bibelwanderweg mit dem Titel „Auf den Spuren der Felicitas von Selmenitz“ folgten am Abend des 25. Juni ca. 50 Personen. Ein geführter Stadtrundgang eröffnete die Möglichkeit, sich mit Stationen des Lebens und Wirkens der berühmten Hallenser Reformatorin auseinanderzusetzen. Sven Hanson vom Mitteldeutschen Bibelwerk und Carola Ritter leiteten den Rundgang und stellten das neu entwickelte Faltblatt vor, mit dem sich Interessierte auch eigenständig auf Spurensuche begeben können. An acht Stationen zwischen Georgenkirche und Stadtgottesacker lassen sich Schlüsselstellen des Lebens und Wirkens von Felicitas von Selmenitz besichtigen und nachvollziehen. Inspiriert von den Einblicken in das bewegte Leben der Felicitas von Selmenitz kamen alle Teilnehmer*innen am Ende des Rundgangs in der Marienkirche zu einem geistlichen Ausklang, ausgerichtet in Kooperation mit der kath. Akademie, zusammen. Musikalisch ausgestaltet wurde der Abschluss der Veranstaltung von der Pianistin Almuth Schulz.

Ausstellungseröffnung (KKr Naumburg-Zeitz)

Die Vernissage der Ausstellung von Doris Baum in der Moritzkirche Naumburg mit dem Titel "Marienerscheinung in Naumburg" fand am 1. August 2020 unter Mitwirkung der EFIM statt. Den Vortrag zur Eröffnung hielt Carola Ritter.

II.1.2 Fernstudium Theologie geschlechterbewusst kontextuell neu denken (2021-2022)

Im Jahr 2020 beschäftigten uns auch die Planungen für das ‚Fernstudium Theologie geschlechterbewusst-kontextuell neu denken‘. Der Fernstudienkurs wird als Kooperation zwischen der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) stattfinden. Federführend in der Organisation ist die Frauenarbeit im Amt für kirchliche Dienste (AKD) in Berlin, die eigens für den Studiengang eine Projektstelle für die Studienleitung und Kurskoordination eingerichtet hat. Übernommen hat diese Stelle Prof. Dr. Ulrike E. Auga, die sich als Professorin der Humboldt-Universität und als Wissenschaftlerin seit vielen Jahren mit geschlechterbewussten Theologien und Genderfragen beschäftigt. Der Kurs ist, neben Teilnehmer*innen aus der EKM und der EKBO, auch offen für Mitglieder der Evangelischen-Lutherischen Landeskirche Sachsens (EVLKS), der Evangelischen Landeskirche Anhalts (ELA) und weitere Interessierte aller Geschlechter. Es sind sieben Modulwochenenden geplant, die von den EFIM begleitet werden. An jedem Wochenende wird es einen öffentlichen Vortrag mit anschließender Diskussion geben, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Am 30.10.2020 fand von 17:00-20:00 Uhr eine Informationsveranstaltung (online live aus Berlin und Halle) mit dem gesamten Leitungsteam und Absolvent*innen statt und bot einen gelungenen Auftakt für den neuen Fernstudienkurs. Aufgrund der Pandemieentwicklung wird die Eröffnungsveranstaltung im Januar 2021 voraussichtlich digital stattfinden.

II.2. Bericht Weltgebetstag

II. 2.1 Weltgebetstag 2020 aus Simbabwe

Der Weltgebetstag (WGT) 2020 stand unter dem Motto: „Steh auf und geh“. Mit der Bibelstelle der Heilung am See Bethesda machen die simbabwischen Frauen uns Mut, sich zu entscheiden, geheilt und ganz zu werden. Deutlich weisen sie darauf hin, dass persönliche Heilung und gesellschaftliche Veränderung zusammengehören. Dabei beschreibt Ubuntu die Angewiesenheit sowie den Gemeinschaftssinn in Verbundenheit mit allem, was lebt.

In der Weltgebetstagsarbeit 2019/20 konnten drei junge Frauen dazu gewonnen werden, die beim Multiplikatorinnentag 2019 ihren Einstand gaben: Christiane Mehlhorn, Marlen Vogel und Yvonne Rossmann. Das Vorbereitungswochenende in Wernigerode vom 10.-12.1.2020 fand unter bewährter

Leitung durch Kathrin Schwarze und Annette Thaut (Bistum Magdeburg) mit insgesamt 38 Teilnehmenden statt, unterstützt durch Heide Aßmann und Simone Kluge vom EFiM-Team. Das WGT-Wochenende in Erfurt vom 17.-19.1.2020, das erstmalig in neuer Besetzung und in bewährter Kooperation mit Sarah Lamprecht (ehemals Kotitschke) und Ekkehard Fellner (Bistum Erfurt) vorbereitet wurde, durfte unter den 29 Teilnehmerinnen auch neue Gäste begrüßen. Bei allen drei Veranstaltungen durften wir - Dank einer Kooperation mit Freunde des FEZ e.V. (www.freunde-des-fez.de/) - Virginia Hetze als unsere Landesreferentin begrüßen.

Die Werkstätten zum Weltgebetstag mit Kindern fanden unter Leitung von Heide Aßmann im PTI (Pädagogisch-Theologisches Institut) in Drübeck und unter bewährter Leitung von Dorothee Schneider im PTI Neudietendorf statt. Wir freuen uns, dass der WGT mit Kindern mittlerweile in beiden Standorten zu Hause ist.

In den Kirchenkreisen der EKM wurden darüber hinaus ca. 20 WGT-Studentage angeboten. Als Ersatz für den WGT-Studentag in Weimar luden die WGT-Frauen um Ingrid Poschmann und die Pastorin Maria Krieg zum WGT-Studentag ins Martin-Niemöller-Haus in Jena-Lobeda ein, eine Kooperation mit dem Kirchenkreis Jena, die in 2020/21 eine Fortsetzung finden wird.

Besonders hervorzuheben ist hier das große Engagement von Kathrin Schwarze, die die WGT-Unterschriftenaktion zur Umschuldungskampagne für Simbabwe weit über ihren eigenen Kirchenkreis hinaus in den politischen Parteien in Thüringen verankert hat.

II. 2.2 Weltgebetstag Vanuatu 2021

Da der Multiplikatorinnentag in Halle als zentrale Eröffnungsveranstaltung für die jeweilige WGT-Saison eine wichtige Vorbildfunktion hat, haben wir ihn unter Auflage der geltenden Abstands- und Hygieneregeln am 24.10. durchgeführt. Zusätzlich boten wir am 14.11. einen Online-Studentag an, bei dem wir auf die technische Unterstützung durch das Frauenwerk der Nordkirche zurückgreifen durften. Bei beiden Veranstaltungen haben die Teilnehmerinnen die Gelegenheit zu Information und Austausch genutzt und mit großer Begeisterung und Dankbarkeit die vielen Anregungen des WGT-Teams aufgegriffen.

In den Berichtszeitraum fallen auch die Überlegungen, wie die WGT-Werkstätten und -Studentage im neuen Jahr von uns durchgeführt, unterstützt und auch realisiert werden können. Die verschärften Corona-Bedingungen machten ein gesamtes Umplanen der WGT-Saison 2020/2021 erforderlich.

II.3. Bericht aus der Fach- und Netzwerkstelle Frauenpolitik

II. 3.1 Frauenpolitischer Ratschlag

Am 17.2.2020 fand der Frauenpolitische Ratschlag, als Forum zum Austausch mit den Vertreterinnen der Landesfrauenräte und mit weiteren Netzwerkpartner*innen, statt. Neben Berichten aus den Landesfrauenräten, der Diakonie Mitteldeutschland, der Gleichstellungsarbeit in der EKM und vom Frauenpolitischen Runden Tisch Halle wurden auch die aktuellen frauenpolitischen Schwerpunkte der EFiM vorgestellt. Die Anwesenden begrüßten die Ausweisung eines eigenen Arbeitsbereiches für Frauenpolitik seitens der EFiM und das neue Format Frauenvollversammlung. Carola Ritter dankte Elke Prinz für ihre Vertretungsarbeit der EFiM im Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt, die in Zukunft von Dorit Lütgenau übernommen wird. Verabredungen für die weitere Zusammenarbeit wurden getroffen und ein Termin für das Jahr 2021 gefunden, um die fruchtbare Vernetzung fortzuführen.

II. 3.2 Frauenpolitische Schwerpunktsetzungen, Kampagnen

Frauenpolitische Schwerpunktsetzungen erfolgten in der von den Corona-Kontaktbeschränkungen geprägten Monaten vor allem über verschiedene Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit. Zum Thema Gewalt gegen Frauen, das in der ersten Lockdown-Phase ab März in das Blickfeld der Öffentlichkeit kam, konnten wir eigene Inhalte und damit deutliche Zeichen gegen Gewalt setzen. Dies geschah über Meldungen auf unserer Homepage, durch Zuarbeit zu einer Pressemeldung der EKM und der Beteiligung an einem Radiobeitrag von Radio SAW (Sachsen-Anhalt-Welle). Einen noch größeren Rahmen

bekam das Thema mit einem eigenen Artikel zu Gewalt gegen Frauen und der Kampagne Donnerstags in Schwarz im Magazin evangelische Aspekte der evangelischen Akademiker*innen. Im Rahmen des Equal Pay Days im März machten wir auf die Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt und die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen aufmerksam, die sich gerade in der Corona-Zeit noch verstärkt. Im April 2020 beteiligten wir uns an zwei Kampagnen des Deutschen Frauenrates: An der Aktion und Petition „Wann wenn nicht jetzt“, die auf die Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit während und nach der Corona-Krise drängt, und an der Kampagne „Mehr Frauen in die Parlamente“, mit der mehr Parität in politischen Strukturen gefordert wird.

Dorit Lütgenau nahm als neue Referentin für Frauenpolitik direkt den Kontakt zu den Landesfrauenräten in Sachsen-Anhalt und Thüringen auf, wodurch eine enge inhaltliche Zusammenarbeit entstand. Als Beispiel hierfür ist die Zuarbeit zu einem Gesetzesentwurf zum Gleichstellungsgesetz in Sachsen-Anhalt zu nennen. Als Vertreterin der EFiM nahm Dorit Lütgenau an der Delegiertenversammlung des Landesfrauenrats Sachsen-Anhalt teil. Die Vertretung der EFiM im Landesfrauenrat Thüringen wird weiterhin ehrenamtlich von Andrea Dressel wahrgenommen. Die Delegiertenversammlung des Landesfrauenrats in Thüringen wurde für 2020 coronabedingt abgesagt.

Um den Arbeitsbereich Frauenpolitik zu etablieren und zu repräsentieren, nahm Dorit Lütgenau an verschiedenen Veranstaltungen mit frauenpolitischem und genderwissenschaftlichem Bezug teil. Als Beispiele sind die Theologischen Tage der Universität Halle zum Thema ‚Fluides Geschlecht‘ sowie eine deutschlandweite Online-Tagung zu Equal Care zu nennen. Die Teilnahme diente neben der Etablierung des Fachbereiches und der wichtigen Vernetzungsarbeit auch der eigenen inhaltlichen Schwerpunktsetzung und dem Wissenstransfer zwischen Team und Veranstalter*innen.

II. 3.3 Partnerschaftsarbeit und ökumenische Kontakte

Auch die Kontakte zu den mit uns verbundenen Partnerorganisationen standen unter dem Vorzeichen der Corona-Pandemie. Die für September geplante Begegnung mit unseren schwedischen Schwestern musste auf 2021 verschoben werden. Der Kontakt zu den bosnischen Frauen des Projektes „Frauenfriedensschritte“ und zur Frauenarbeit der Ev. Kirche in der Slowakei konnte durch den Austausch von Briefen und Berichten aufrechterhalten werden. Am 25. November, dem „Internationalen Aktionstag gegen Gewalt an Frauen“, bekundeten wir unsere Verbundenheit und Solidarität mit den Frauen in Belarus, indem wir uns mit einem persönlichen Brief an die Frauen in den Gemeinden in Belarus wendeten (russische Übersetzung: Tamara Tatsenko). Am 14. Dezember erhielten wir ein Dankeschreiben der Evangelical-Lutheran Church in Belarus.

II.4. Landesgeschäftsstelle Mütter- und Familiengesundheit

Das Jahr 2020 hat uns alle gefordert. Auch die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken des Müttergenesungswerkes (MGW) haben mit den Folgen der Pandemie existenziell zu kämpfen, wie wir bereits im letzten Jahresbericht im Ausblick erwähnt haben. Während der ersten Covid-19 Welle mussten viele Kliniken auf behördliche Anordnungen schließen, die bereits laufenden Kuren wurden abgebrochen, die Kurfrauen- und Männer konnten die Maßnahmen nicht beenden und bereits geplante Maßnahmen mussten storniert werden. Für viele Familien war das eine bittere Nachricht. Die lang ersehnten und medizinisch notwendigen Kuren wurden auf lange Sicht, meist auch auf unbestimmte Zeiträume, verschoben. Dazu kam die steigende Belastung durch die Kita- und Schulschließungen, home-schooling, unklare Wiedereröffnungsszenarien des öffentlichen Lebens, social distance, Quarantänebestimmungen, die Ängste vor einer möglichen Erkrankung enger Familienmitglieder und Existenzsorgen.

Arbeitsaufgaben der Landesgeschäftsstelle waren in der Zeit des ersten Lockdowns die Suche nach neuen Kurplätzen für die Mütter und Väter, das Erwirken neuer gültiger Kostenzusagen über die jeweiligen Krankenkassen und das Auffangen der vielen Mütter, die tatsächlich am Limit sind und eigentlich zeitnah eine Kur bräuchten. Während des Lockdowns waren die Beratungsstellen für den öffentlichen Besucherverkehr geschlossen. Beratungen wurden telefonisch und online angeboten. In dieser Zeit wurden kaum Neuanträge gestellt, denn die unklare Situation und Entwicklung der Pan-

demie ließ nur schwer eine Planung für eine Mutter/Vater-Kind-Kur zu. Zudem wurden von den Kliniken kaum neue Termine angeboten, da erst einmal Termine für die stornierten Maßnahmen gefunden werden mussten. Dadurch sind die Zahlen der Beratungen, Anträge und damit auch die Bewilligungen für stationäre Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen für Mütter, Väter und pflegende Angehörige stark gesunken. Die Zahl der bewilligten Kuren der Landesgeschäftsstelle betrug im Jahr 2020 gerade einmal 645, im Vorjahr waren es 999.

Die MGW Kliniken mit einem Versorgungsvertrag nach §111a SGB V wurden erst nach wochenlanger politischer Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit noch nachträglich unter den ersten Bundesrettungsschirm gestellt. Mit dem Dritten Bevölkerungsschutzgesetz vom 18.11.2020 wurde der Bundesrettungsschirm wieder aktiviert, jedoch mit einer verminderten Ausgleichsquote in Höhe von 50% (zuvor 60%). Dieser bezieht sich rein auf die pandemiebedingte Minderbelegung und hat eine Laufzeit vom 18.11.20 bis zum 31.01.21 mit Verlängerungsoption, so das MGW. Zwischen dem 01.10.20 und dem 17.11.20 besteht eine Versorgungslücke, die nicht ausgeglichenen Defizite bedrohen die Kliniken in ihrer Existenz. Hier besteht dringender politischer Handlungsbedarf.

Die kooperative **Mitarbeit in der „Fachgruppe für Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen für Mütter, Väter und pflegende Angehörige“** innerhalb der Diakonie Mitteldeutschland konnte im Berichtsjahr fortgesetzt werden. Die Fachgruppe traf sich zum fachlichen Austausch im Juli 2020 digital. Die geplante zweitägige Jahresfachtagung in einer Klinik des MGW musste pandemiebedingt abgesagt werden. Die Fachgruppe konnte die Zeit für eine eintägige Fortbildung zum Thema „Kur und pflegende Angehörige“ mit einer externen Referentin gut nutzen. Auf dieser Tagung haben wir den langjährigen Referenten für die Kirchenkreissozialarbeit der Diakonie Herrn Jürgen Hoffmann in den Ruhestand verabschiedet. Eine Nachbesetzung der Stelle ist in Aussicht.

Zum Jahresende konnte im **Fachverband EVA e.V.** (Evangelischer Fachverband für Frauengesundheit e.V.) ein neues Mitglied gewonnen werden: Die evangelische Klinik Insula in Bischofswiesen bietet Kuren für Mütter und zweimal jährlich reine Väterkuren an. Leider hat sich der Verband Regenesa von einer seiner drei Kliniken getrennt, das evangelische Haus Tannenkele in Goslar-Hahnenkele wurde nach dem ersten Lockdown nicht wieder geöffnet. Die EVA Jahresfachtagung für die Beratungsstellen musste pandemiebedingt auf 2021 verschoben werden. Geplante Themen waren Kuren für pflegende Angehörige und das 50jährige Jubiläum des evangelischen Fachverbandes für Frauengesundheit. Die Mitgliederversammlung wurde im Oktober digital abgehalten. Der Austausch über die Landesgeschäftsstellen des EVA e.V. wurde alle zwei Monate fortgesetzt. Schwerpunkte der digitalen Sitzungen waren die pandemiebedingten Schließungen der Einrichtungen, sinkende Belegungen, geschlossene Beratungsstellen, Hilfe und Unterstützung über den Bundesrettungsschirm und Therapieeinschränkungen als Folge neuer Hygiene- und Infektionskonzepte.

Das Müttergenesungswerk feierte im Januar 2020 das 70jährige Bestehen mit einem Marken Relaunch. Die Flyer wurden aktualisiert, vervollständigt und überarbeitet und die Beratungsstellen im gesamten Bundesgebiet mit dem neuen Material ausgestattet.

Die Mitarbeit im **Beirat für familienbezogene Arbeit der EKM** konnte im Berichtszeitraum weiter fortgeführt werden, die Arbeitstreffen fanden digital statt. Die Teilnahme an der gemeinsamen Jahressitzung des Stiftungsrates und des Kuratoriums der **Stiftung „Familie in Not – Sachsen-Anhalt“** wurde von Kristin Daum im Oktober wahrgenommen. Im April wurde Frau Daum in den Stiftungsrat berufen.

Das geplante **Kurnachsorgewochenende im Advent** mit dem Titel „Halte deine Träume fest“ auf Burg Bodenstern musste pandemiebedingt abgesagt werden. Es hatten sich 12 Frauen mit ihren Kindern angemeldet, eine Warteliste mussten wir wegen der hohen Nachfrage führen. Wir haben uns gegen eine Verschiebung ins Frühjahr 2021 entschieden, da die Entwicklung der pandemiebedingten Einschränkungen nicht vorhersehbar war. Wir führen die hohe Nachfrage auf den großen Bedarf zurück: Viele Frauen konnten ihre geplanten Maßnahmen nicht antreten und benötigen dringend eine kurzfristige Überbrückung und Unterstützung in der schwierigen Alltagssituation. Wir haben die ange-

meldeten Frauen mit einem kleinen give away (Entspannungs- und Andachtsübungen und Methoden) und mit dem Angebot der Beratung bei Gesprächsbedarf bedacht.

Anträge und Bewilligungen aus dem Fonds Frauen in Not

Im Jahr 2020 gab es deutlich weniger Anträge und Bewilligungen aus dem Fonds Frauen in Not im Vergleich zum Vorjahr (2020/22 Bewilligungen 2019/48). Wir führen dies zurück auf die durch den Ausbruch des Corona-Virus vielfältig eingeschränkten Beratungsangebote und die Absage von Maßnahmen zur Vorsorge und Rehabilitation.

III. Querschnittsaufgaben

III. 1. Öffentlichkeitsarbeit

Der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kam im Jahr 2020 eine besondere Bedeutung zu. Dieses hat zum einen mit dem Neuaufbau der Fach- und Netzwerkstelle Frauenpolitik zu tun, aber auch damit, dass die Aktivitäten der EFiM sich durch die Corona-bedingten Veranstaltungsausfälle stärker ins Netz verlagert haben.

III. 1.1 Homepage

Die neu strukturierte Homepage macht es möglich, die Nachrichten nach den verschiedenen Arbeitsbereichen zu sortieren und so die vermehrten Aktivitäten in den unterschiedlichen Bereichen sichtbar zu machen. Das hat zu einer Profilschärfung auch im theologischen Bereich geführt, in dem wir unsere kirchenjahreszeitlichen Verlautbarungen erweitert und zu aktuellen Ereignissen Stellung bezogen haben. Die Veranstaltungsberichte des laufenden Jahres finden sich unter „Veranstaltungen/Bilder und Berichte 2020“. Dieser Ordner wandert am Ende des Jahres in den Bereich „Nachlese“. So trägt die Homepage zur Profilschärfung und Transparenz bei und ermöglicht einen langfristigen Überblick über die Aktivitäten der EFiM. Neu ist zudem ein integrierter Spenden-Button, der bereits erste Eingänge generiert hat.

III. 1.2 Jahresprogramm, Veranstaltungsflyer

Die Druckauflage des Jahresprogramms wurde 2020 erstmals auf 4.500 Stück reduziert. Grund dafür war der Überschuss der Vorjahre und unser ökologisches Gewissen. Die Reduktion hat allerdings dazu geführt, dass unsere Vorräte bereits nach dem ersten Quartal aufgebraucht waren. Aufgrund von Corona und den zu erwarteten Veranstaltungsausfällen entschieden wir uns gegen einen Nachdruck. Um die Ressourcen und Kosten beim Druck von Flyern zu minimieren, nutzen wir nun neben der dreispaltigen Flyervorlage noch eine einspaltige Flyervorlage für Tagesveranstaltungen.

III. 1.3 Beteiligung an landeskirchlichen Großveranstaltungen

Die EFiM beteiligten sich an dem ökumenischen Stand der Kirchen auf der Thüringenmesse, die vom 29. Februar bis 08. März in Erfurt stattfand. Simone Kluge und Dorit Lütgenau waren als Ansprechpartnerinnen vor Ort, um mit Messebesucher*innen ins Gespräch zu kommen und die am Stand angesiedelte interaktive Ausstellung zum Thema Nachhaltigkeit zu begleiten. Die EFiM halten es für sehr wichtig, solche Aktivitäten im öffentlichen Raum wahrzunehmen, um Raum für Gespräche und Fragen zu religiösen, gesellschaftspolitischen und kirchlichen Themen zu eröffnen und den Kontakt zwischen Kirche und Gesellschaft zu befördern.

III. 2. Leitung

III. 2.1 Personales

Die Einführung von Dorit Lütgenau als neuer Referentin für Frauenpolitik bei den EFiM sollte auf der ersten Frauenvollversammlung in der EKM stattfinden, die corona-bedingt ausfallen musste. So fand die liturgische Einführung zwar in deutlich kleinerem, aber sehr würdigen Rahmen innerhalb der erweiterten Beiratssitzung am 06.06.2020 in Halle statt. Dorit Lütgenau hat zum 1. Januar 2020 die Stelle von Kristina Kootz übernommen. Sie hat evangelische Theologie und Genderwissenschaften

studiert. Die Bereiche frauenspezifische Bildungsarbeit, Frauenpolitik und Netzwerkarbeit bilden den Kern ihrer Arbeit bei den EFiM.

Zum 31.12.2020 endete der Dienst der Leitenden Pfarrerin Carola Ritter, die als Theologische Referentin an das Evangelische Zentrum Frauen und Männer nach Hannover wechselt. Eine Stellenausschreibung zur Wiederbesetzung wurde unter Einbindung des Beirates erarbeitet und zeitnah auf den Weg gebracht. Die Interimsleitung übernehmen zu Beginn 2021 Dorit Lütgenau als Vakanzvertreterin und Simone Kluge als Stellvertretende Leiterin.

Leider mussten wir unsere langjährige Mitarbeiterin Jeannette Muras aus dem Bereich Sachbearbeitung Müttergesundheit zum Jahresende verabschieden. Eine Vertragsverlängerung wurde uns aus arbeitsrechtlichen Gründen nicht mehr möglich. Wir nutzten die digitale Adventsfeier als würdige Verabschiedung von Jeannette Muras, die uns fast 6 Jahre im Fachbereich der Frauen- und Müttergesundheit mit ihrer wertvollen Unterstützung begleitete. Wir bemühen uns derzeit um eine zügige Neubesetzung. Um die in dem Fachbereich insbesondere zu Jahresbeginn anfallende Arbeit in der Zeit der Vakanz der Sachbearbeiterinnenstelle abdecken zu können, wurde Mehrarbeit für Kristin Daum um 25% beantragt und seitens des Landeskirchenamtes genehmigt.

III. 2.2 Finanzen

Durch die Notwendigkeit, einen Doppelhaushalt für 2020 und 2021 zu erstellen, ergab sich die Herausforderung, bereits für zwei Jahre im Voraus zu kalkulieren, obwohl konkrete Veranstaltungen und Kosten in den Tagungshäusern zu dem Zeitpunkt noch nicht absehbar waren. Die bundeseinheitliche Einkommenssteuerverpflichtung für Unternehmen, die nach §2 UStG auch für diakonische Werke und Landeskirchen gilt, wurde pandemiebedingt auf 2022 verschoben. Die zukünftige Einkommenssteuerverpflichtung gilt für Einnahmen u. a. aus Bildungsveranstaltungen, Schriftenvertrieb und der „Therapeutischen Kette“ im Bereich der Müttergesundheit. Diese Problemlage muss im nächsten Jahr auf die Wiedervorlage.

Laut Kollektenplan der EKM wurde am Himmelfahrtstag 2020 eine Kollekte für den Bereich Frauen- und Familiengesundheit gesammelt. Da vielerorts die Gottesdienste pandemiebedingt nicht stattfinden konnten, haben wir auf unserer Homepage einen Spenden-Button eingerichtet. So können wir auch zukünftig Spendenmittel digital generieren. Kollektenanträge für die Folgejahre 2021 und 2022 sind fristgerecht gestellt worden.

Wir danken Ihnen allen für die gemeinsamen Wege im vergangenen Jahr, wünschen Ihnen Gottes schützende und tröstliche Begleitung in der momentanen Situation der Corona-Krise und möchten diesen Bericht schließen mit den Worten aus Mk 9, 24, die uns auch weiterhin begleiten werden:
 »Ich glaube, hilf meinem Unglauben.«